



# Forschungspapiere des Masterstudiengangs Kinder- und Jugendmedien der Universität Erfurt

03/2010

## LIEBE IM ZEICHENTRICK

Die Liebesbeziehung von Mann und Frau am  
Beispiel der Animationsserie ‚WINX CLUB‘

Katrin Egging / Kati Krauß

***Impressum***  
**Forschungspapiere Kinder- und Jugendmedien**

***Herausgeber:***

Dr. Sandra Fleischer  
Dr. Sven Jöckel  
Kathleen Arendt  
Robert Seifert

Universität Erfurt  
Masterstudiengang "Kinder- und Jugendmedien"  
Nordhäuser Straße 63  
99089 Erfurt

urn:nbn:de:gbv:547- 201000759  
© bei den Autoren

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	2
2	Die Theorien der Liebe und Liebesbeziehungen .....	3
3	Methodische Vorgehensweise .....	11
4	Liebesbeziehungen in der Serie Winx Club .....	14
5	Fazit und Ausblick .....	23
6	Literaturverzeichnis .....	26

## 1 Einleitung

„[Heranwachsende] beobachten ihre unmittelbare und ihre weite Umgebung, um Hinweise zu bekommen, wie sich andere in dieser Welt bewegen und sie suchen nach brauchbaren Anregungen für die Ausformung ihrer Persönlichkeit“ (Schorb/Theunert, 1993, S. 139).

### 1.1 Relevanz des Themas und Zielstellung der Arbeit

Im Alter von sieben bis elf Jahren suchen Kinder verschiedene Lebenshinweise, unter anderem auch im Fernsehen und speziell in ihrem präferierten Genre Cartoon. Sie begeben sich auf eine Orientierungssuche in Bezug zum eigenen Leben. Dadurch versuchen sie ihren eigenen Weg in der Welt zu finden und eine Position innerhalb der Gesellschaft einzunehmen (vgl. Schorb/Theunert, 1993, S. 139).

Mit zunehmendem Alter rücken zwischenmenschliche Beziehungen in den Mittelpunkt des Themeninteresses. Die Heranwachsenden suchen in den Medienangeboten „[...] realitätshaltige und -taugliche Konzepte für das Leben in sozialen Gefügen“ (Theunert, 2000, S.168). Ihre Orientierungssuche - insbesondere von Mädchen - konzentriert sich dabei auffallend stark auf die Beziehung zwischen Mann und Frau.

Da im Bereich Zeichentrick und Anime bisher kaum Studien zur Darstellung der Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau vorliegen, stellt die Thematik einen interessanten Untersuchungsgegenstand dar, mit dem sich die vorliegende Arbeit ausführlich beschäftigt. Dabei liegt der Fokus auf dem Medienangebot selbst, weshalb eine spezielle Zeichentrickserie im Hinblick auf Orientierungsmöglichkeiten analysiert werden soll.

Den Analysegegenstand stellt die Animationsserie ‚Winx Club‘ dar, da sie Bestandteil des aktuellen Fernsehprogrammes ist. Ferner zeigt sie Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen beziehungsweise jungen Erwachsenen auf, das von Heranwachsenden favorisiert wird (vgl. Theunert, 2000, S.168). Diese werden in der folgenden Arbeit detailliert untersucht und gegebenenfalls kategorisiert.

Ziel der Untersuchung ist dabei die Darstellung der unterschiedlichen Formen von Beziehungstypen als mögliche Orientierungsquelle für Kinder und Jugendliche. Daraus lässt sich folgende Forschungsfrage ableiten: *„Welche Liebes- und Beziehungstypen werden in der Animationsserie ‚Winx Club‘ dargestellt?“*

Einhergehend mit der zentralen Fragestellung werden Hypothesen aufgestellt und hinsichtlich ihrer Gültigkeit geprüft.

H1: *„In der Animationsserie ‚Winx Club‘ werden unterschiedliche Liebes- und Beziehungstypen dargestellt, die ein breites Orientierungsangebot ermöglichen.“*

H2: *„Einhergehend mit der Emanzipation des weiblichen Geschlechts entspricht das Beziehungsverhältnis zwischen Mann und Frau nicht mehr der traditionellen Darstellung.“*

## **1.2 Vorgehensweise**

Zunächst soll eine Einführung in die Theorien der Liebe und Liebesbeziehungen zwischen Mann und Frau gegeben werden. Dabei liegt der Fokus zum einen auf den zahlreichen Gegenstandsbereichen der Liebe, mit welchen sich verschiedene Wissenschaftler näher beschäftigt haben, zum anderen soll die Typisierung beziehungsweise Kategorisierung unterschiedlicher Liebestile im Mittelpunkt stehen. Im Anschluss wird die verwendete Methode der vorliegenden Arbeit ausführlicher erläutert. Dabei sind die Erstellung des Kategoriensystems sowie dessen Auswertung ausschlaggebend. Daran anknüpfend werden die zentralen Ergebnisse der Analyse dargestellt. Hierbei erfolgt zunächst die Vorstellung der einzelnen Beziehungen, welche anschließend den entsprechenden Liebestilen zugeordnet werden. Abschließend soll die Theorie und Methode der vorliegenden Arbeit kritisch reflektiert sowie ein kurzer Ausblick für weitere Forschungsbereiche gegeben werden.

## **2 Die Theorien der Liebe und Liebesbeziehungen**

Zahlreiche Wissenschaftler haben sich bereits mit dem Thema Liebe auseinandergesetzt. Sie haben sie vielfach erforscht und unterschiedlich definiert. Dabei wird schnell deutlich, dass die Liebe nicht eindimensional ist, sondern zahlreiche Ausprägungen und Formen annehmen kann. Diese sollen im Folgenden näher vorgestellt werden.

### **2.1 Was ist Liebe?**

Liebe ist dem Meyers Jugendlexikon (1978) zur Folge ein „[...] Ausdruck starker und inniger Gefühle der Selbstlosigkeit, Treue, Hingabe, Bewunderung und Achtung, die Menschen miteinander [...] verbindet“ (S. 428). Dabei wird sie als tiefe Zuneigung zwischen

Mann und Frau verstanden, welche die Sexualität ethisch legitimiert und sie von flüchtigen Partnerschaftsbeziehungen unterscheidet.

Als einer der ersten Wissenschaftler beschäftigte sich Rubin (1970) mit dem Unterschied zwischen ‚Lieben‘ und ‚Mögen‘. Er entwickelte eine ‚Loving- und Liking-Scale‘, die sich zur Messung verschiedener Ausprägungen der Liebe eignet. Sie bestehen aus jeweils 13 Items für ‚Lieben‘ und ‚Mögen‘ (vgl. Amelang, 1991, S. 160). In seiner Studie konnte Rubin (1970) so erstmals den Unterschied zwischen diesen beiden Dimensionen nachweisen. Daraufhin definierte er die Liebe als „[...] Liebe zwischen unverheirateten gegengeschlechtlichen Personen, in einer Art, die potenziell zur Heirat führen kann“ (Rubin, 1970, S. 226 zit. nach Amelang, 1991, S. 159).

Der Philosoph und Sozialpsychologe Fromm (2005) hat sich ebenfalls intensiv mit dem Thema Liebe beschäftigt. In seinem Werk ‚Die Kunst des Liebens‘ eröffnet er dem Leser zahlreiche Einblicke in die unterschiedlichen Arten der Liebe. Grundsätzlich geht Fromm (2005) davon aus, dass es dem Menschen primär darum geht, selbst geliebt zu werden - sekundär eine andere Person zu lieben. Dabei verfolgen beide Geschlechter unterschiedliche Vorgehensweisen. Männer setzen beispielsweise ihren Erfolg, ihre Macht und den erwirtschafteten Reichtum ein, um geliebt zu werden. Frauen versuchen sich dagegen über ihre Attraktivität, in Form von Kosmetik oder Kleidung, begehrenswert darzustellen. Weitere Mittel, die von beiden Geschlechtern eingesetzt werden, um liebenswert zu erscheinen, sind: gute Manieren, interessante Konversationen, Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit sowie Gutmütigkeit. Dabei wird allerdings immer das als attraktiv bezeichnet, was die Gesellschaft gerade als dieses definiert. Beispielsweise wurde an Männern früher ihre Härte und Stärke geschätzt, heute suchen Frauen durchaus auch sensible Partner (vgl. Fromm, 2005, S. 11ff.).

Bauer und Ganser (2007) haben sich in einer Studie mit der Partnerwahl beziehungsweise Partnerschaft intensiv auseinandergesetzt und dabei unter anderem die geschlechterspezifischen Partnerpräferenzen untersucht. Daraus ergeben sich für beide Geschlechter wichtige Werte wie: Verlässlichkeit, gemeinsame Werte/Einstellungen sowie Sicherheit und Geborgenheit. Die Attraktivität des Partners ist Männern doppelt so wichtig wie Frauen, wohingegen das weibliche Geschlecht mehr Wert auf einen hohen Status des Partners legt (vgl. Bauer/Gansen, 2007, S. 6).

Im Zusammenhang mit dem Forschungsfeld Liebe darf Sternberg (1988) nicht unerwähnt bleiben. Er entwickelte die ‚triangular theory‘, welche durch die Kombination und Ausprägung der Grundkomponenten *Intimität*, *Leidenschaft* und *Entscheidung/Bindung* verschiedene Liebestypen ergibt. *Intimität* bezieht sich hierbei auf die Gefühle in einer Liebesbeziehung. Dabei handelt es sich um Gefühle, die Nähe, Gebundenheit und Verbindung fördern. Unter *Leidenschaft* wird die physikalische Attraktivität, sexuelle Verschmelzung sowie das gegenseitige Begehren verstanden. *Entscheidung/Bindung* besteht aus zwei Teilbereichen. Zum einen aus der kurzen Entscheidung jemanden zu lieben, zum anderen aus der langen Absicht diese Liebe aufrecht zu erhalten. Beide Komponenten bedingen sich nicht zwangsweise, sondern sind voneinander losgelöst. Die Verknüpfung der drei erläuterten Grundkomponenten ergeben acht verschiedene Liebestypen. Diese werden allerdings als Extreme bezeichnet, da sie so selten in der Realität auftreten (vgl. Sternberg, 1988, S. 120f.).

Ähnlich wie Sternberg (1988) entwickelte auch Lee (1988) verschiedene Liebestile, die sich aus unterschiedlichen Grundkomponenten zusammensetzen. Diese sollen im folgenden Kapitel detaillierter erläutert werden, da sie die Auswertungsgrundlage der vorliegenden Arbeit darstellen (vgl. Lee, 1988, S. 42-50). Gleichzeitig werden verschiedene Perspektiven von Fromm (2005) und Sternberg (1988) ergänzend einfließen, damit ein detailliertes Bild bezüglich der Beziehungsstile gegeben werden kann.

## **2.2 Die Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau**

Für sein Modell definiert Lee (1988) eine Liebesbeziehung als Zusammenschluss zweier Personen, die sich als Partner für eine kurze Periode oder aber für den Rest ihres Lebens lieben. Dabei spricht er von einer beidseitigen Liebe (vgl. Lee, 1988, S. 39).

Die Farbsymbolik dient Lee (1988) zur Veranschaulichung seiner Beziehungstypen. Besonders deutlich wird dies bei der Definition der Partner durch die Farben Schwarz und Weiß. Die Intensität der Graustufe ergibt daraufhin die Art der Liebesbeziehung. Da die Welt allerdings aus zahlreichen Farben besteht, entwickelte Lee (1988) seine Liebestypen nach dem Schema der Grundfarben. Er definiert so drei primäre Grundarten der Liebe (*Eros*, *Storge*, *Ludus*), aus dessen Kombination die unterschiedlichen Beziehungsstile hervorgehen. Definierte Mischtypen (*Mania*, *Pragma*, *Agape*) ergeben sich, ähnlich dem Farbkreis, aus einem 50:50 Verhältnis zweier Grundarten. Folglich lassen sich sechs

verschiedene Liebestypen in einer Art Reinform festlegen. Allerdings gibt es durch die zahlreichen Mischungsverhältnisse viele weitere ‚colors of love‘ (vgl. Lee, 1988, S. 40-45).

Diese unterschiedlichen Liebestypen werden laut Lee (1988) nicht gewertet. Es gibt weder die perfekte, noch die katastrophale Liebesbeziehung. Jeder Beziehungsstil steht für sich und in keiner Rangfolge zueinander – kein Liebesstil ist demzufolge besser oder schlechter als ein anderer (vgl. Lee, 1988, S. 40).

### *Eros*

Das Wort ‚Eros‘ stammt aus der griechischen Mythologie und bezeichnet den Gott der begehrenden Liebe. Deshalb steht der Beziehungstyp *Eros* für die romantische, sinnliche Liebe. Der Beginn dieser Beziehung wird häufig durch die Liebe auf den ersten Blick ausgelöst. Dabei erfolgt die Wahl des Partners meist durch Intuition oder Sympathie, die auf physiologischer Erregung und sexuellem Interesse basiert (vgl. Lee, 1988, S. 42f.).

Beide Partner sind sich ihrer Motive für den Zusammenschluss bewusst und können die Vorzüge des jeweils anderen benennen. Die Beziehung ist exklusiv, da die Liebe ausschließlich dem Partner zugesprochen wird. Das Finden und Leben mit dem idealen Partner stellt das wichtigste Ziel im Leben dieser Liebestypen dar. Beide Partner wirken über einen langen Zeitraum auffallend verliebt und sprechen sich oft mit Kosenamen an (vgl. Lee, 1988, S. 50).

Fromm (2005) definiert seine *Romantische Liebe* als wichtigstes Ziel der Menschen. Jeder Mensch ist auf der Suche nach der persönlichen Liebeserfahrung, die zur Ehe führt. Dabei ist er in der Wahl seines Partners frei (vgl. Fromm, 2005, S. 13).

Die *Romantische Liebe* nach Sternberg (1988) geht von einer besonders hohen *Intimität* und *Leidenschaft* aus. Sie stellt die Liebe zweier Personen dar, die sich körperlich attraktiv und anziehend finden. Dabei sind sich die Partner über ein mögliches Ende ihrer Beziehung durchaus bewusst. Deshalb sollte für einen Vergleich mit dem Liebestyp *Eros* neben der romantischen auch die *Erfüllte Liebe* herangezogen werden. Denn sie ergibt sich aus den Komponenten *Intimität*, *Leidenschaft* sowie *Entscheidung/Bindung* und stellt die höchste Form der Liebe dar (vgl. Sternberg, 1988, S. 125f.).

### *Storge*

Eine eher emotionale Zuneigung oder Freundschaft verkörpert der Liebestyp *Storge*. Besonders häufig tritt dieser unter Familienmitgliedern und Personen, die oft zusammen sind, auf. Dabei hat die Liebe öfter keinen tiefen Unterbau. Es handelt sich um eine

Liebschaft ohne Leidenschaft, die sich langsam entwickelt. Die Beziehung entsteht meistens aus einer Freundschaft heraus, durch das Hinzukommen von körperlicher Nähe. Deshalb wird sie häufig als freundschaftliche Liebe bezeichnet (vgl. Lee, 1988, S. 43f.).

Personen, welche den Beziehungstyp *Storge* präferieren, suchen nicht ausschließlich nach Liebe, sondern wählen oft den Partner aus, der die gleichen Interessen hat wie sie. Demzufolge stellt die Beziehung eine spezielle Freundschaft dar, in der besonders viel Zeit miteinander verbracht wird und die Aktivitäten beziehungsweise Interessen geteilt werden. Beide Liebenden gehen leichtfertig mit ihrer Beziehung um. Auffällig ist, dass sich beide Partner nicht besonders häufig in die Augen schauen und selten über ihre Gefühle reden. Sie haben keine Präferenzen bezüglich des Aussehens. Die gegenseitige Liebe stellt für die Partner kein Lebensziel dar, sondern erfüllt höhere Ziele wie Freundschaft und Familie. Heirat und Kinder legitimieren die Bindung - nicht ausschließlich die Liebe selbst (vgl. Lee, 1988, S. 50f.).

Sternberg (1988) spricht von einer *kameradschaftlichen Liebe*, bei der *Intimität* und *Entscheidung/Bindung* eine große Rolle spielen. Er betont, dass sich eine *Romantische Liebe* oft zu einer freundschaftlichen entwickeln kann, sobald die Leidenschaft innerhalb der Beziehung verloren geht. Lediglich das intime Verhältnis und die Freundschaft fürs Leben halten die Beziehung dann weiterhin aufrecht (vgl. Sternberg, 1988, S. 126f.).

### *Ludus*

„Ludus“ ist das lateinische Wort für das Spiel oder spielen. Menschen dieses Liebesstils wollen sich auf keinen Partner festlegen mit dem sie ihr ganzes Leben verbringen. Sie suchen nach einer Vielzahl von Erfahrungen, nicht nach tiefgründigen Beziehungen. Deshalb wird dieser Beziehungstyp auch als spielerische Liebe bezeichnet.

Personen dieses Liebesstils haben kein Schönheitsideal beziehungsweise keinen festen Typ. Sie finden viele Menschen attraktiv und sind dadurch ungezwungen in ihrer Partnerwahl. Die Beziehung zwischen den Liebenden ist nicht exklusiv, sondern wird geteilt. Demzufolge können die Personen mehrere Partner gleichzeitig lieben, wobei sie sich dabei fast nie verlieben. Eifersucht und Treue spielen in der Beziehung keine Rolle. Es handelt sich um eine pluralistische Liebe, die nicht besitzergreifend ist. Dabei können die Partner „offen“ oder „geschlossen spielen“, indem der Partner über anderen Liebschaften informiert ist oder nicht (vgl. Lee, 1988, S. 44f.).

Die Beziehung basiert zumeist auf der körperlichen Anziehung beziehungsweise Nähe, die mehr ein Ausdruck des Vergnügens und weniger der gegenseitigen Zuneigung darstellt. Der Spaß steht im Mittelpunkt dieses Beziehungstyps. Das Finden der wahren Liebe stellt nicht das Wichtigste im Leben dar. Die Partner wollen ihre Zukunft nicht planen, da sie dabei überlegen müssten, ob die gerade geliebte Person darin eine Rolle spielt oder nicht (vgl. Lee, 1988, S. 50).

Vergleichbar mit dieser Art von Beziehung ist Fromms (2005) *Erotische Liebe*. Intimität findet dabei fast ausschließlich durch sexuelle Vereinigung statt. Im Unterschied zu *Ludus* geht die *Erotische Liebe* allerdings von einer Exklusivität aus, nicht von einer geteilten Liebe (vgl. Fromm, 2005, S. 66).

Die folgenden Liebestypen sind Resultate der Kombinationen aus den eben erläuterten Grundarten der Liebe. Neben diesen gibt es noch zahlreiche weitere Beziehungsstile, die sich durch die Vermischung der Basistypen ergeben. In einer Studie von Lee (1988) haben sich diese drei ‚Mischtypen‘, die in der Gesellschaft am häufigsten vorkommen, allerdings abgezeichnet (vgl. Lee, 1988, S. 45-51).

### *Mania*

Der Liebestyp *Mania* stellt eine Kombination der Grundtypen *Eros* und *Ludus* dar. Dieser Beziehungsstil wird oft auch als besessene Liebe charakterisiert, da die liebende Person von der geliebten niemals genug bekommen kann und demzufolge wie besessen von ihr ist. Die geliebte Person stellt für den Partner eine Art Droge dar, wodurch ein Abhängigkeitsverhältnis entsteht. Der Liebende kann dabei oft als ängstlich, instabil und extrem eifersüchtig charakterisiert werden. Darüber hinaus hat er kein Selbstvertrauen und will alles kontrollieren. Aufgrund dessen kommt es zu einem unausgeglichenen Verhältnis zwischen den Partnern, da der eine oft mehr liebt als der andere.

Dieser Liebestyp tritt auffallend häufig bei Jugendlichen auf, die ihre ersten Erfahrungen mit der Liebe machen. Außerdem dominiert der Stil bei Menschen, die verzweifelt in einer Liebesbeziehung sein wollen. Dabei haben die Liebenden häufig Angst davor verletzt zu werden. Körperliche Nähe wird von diesem Beziehungstyp als befriedigend und beruhigend wahrgenommen (vgl. Lee, 1988, S. 45ff.).

Die Liebesbeziehung stellt das wichtigste im Leben der Personen dar und kann als dauerhafte Fokussierung aufeinander bezeichnet werden. Dabei ist der Besessene oft nicht

mehr in der Lage die Beziehung zu beenden, weswegen oft der Geliebte die Initiative ergreift. Der Verlassene braucht dann besonders lange, um über die Liebe hinwegzukommen (vgl. Lee, 1988, S. 50).

### *Pragma*

Die Bezeichnung ‚Pragma‘ kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie pragmatisch. Deshalb wird dieser Liebestyp auch als pragmatische, praktische oder auch realistische Liebe bezeichnet. Die Partner haben eine Art Liste von Qualitäten und Eigenschaften, die eine Beziehung erfüllen sollte. Aufgrund dessen erfolgt die Partnerwahl rational beziehungsweise realistisch und weniger gefühlsbetont. Dabei stehen charakteristische Eigenschaften im Vordergrund – die Attraktivität spielt eine untergeordnete Rolle. Diese Personen sind auf der Suche nach einem kompatiblen Partner, der nahezu die gleichen Eigenschaften und Interessen vorweisen kann. Gleichzeitig sollte jeder die Bedürfnisse des jeweils anderen befriedigen können. Die Partnerwahl wird deshalb als Abwägung zwischen Aufwand und Nutzen erfasst, die Beziehung als Geben und Nehmen definiert.

Menschen, welche diesen Liebesstil präferieren, mögen keine exzessiven, emotionalen oder eifersüchtigen Szenen. Allerdings schätzen sie die gegenseitige Aufmerksamkeit sowie die ansteigende Bindung und Hingabe.

Dieser Liebestyp verkörpert eine Mischform aus *Ludus* und *Storge*, da dieser sowohl spielerische, als auch freundschaftliche Merkmale aufweist. Zu Zeiten der Königshäuser war dieser Beziehungsstil weit verbreitet, da es häufig zu arrangierten Ehen aus rationalen und pragmatischen Gründen kam (vgl. Lee, 1988, S. 47f.).

Personen mit diesem Beziehungsstil sind ständig auf der Suche nach einer kompatiblen Person mit der sie eine Liebesbeziehung führen könnten. Dabei ist das Finden dieses Partners erstrebenswert, aber nicht essenziell für das Leben (vgl. Lee, 1988, S. 51).

### *Agape*

Im neutestamentlichen Griechisch bedeutet ‚Agape‘ die reine und göttliche Liebe. Demzufolge ist dieser Beziehungstyp vorwiegend religiös geprägt und verkörpert eine bedingungslose, einseitige und auf andere zentrierte Liebe. Er stellt eine Kombination aus *Eros* und *Storge* dar und wird häufig als selbstlose oder altruistische Liebe bezeichnet, welche einer spirituellen oder mütterlichen ähnelt.

Dieser Liebestyp wird wenig vom Herzen, als viel mehr vom Kopf aus gesteuert. Der Wille dominiert daher das Gefühl. Die liebende Person will lediglich das Beste für den geliebten Partner und fühlt eine tiefe Bestimmung auf diesen achtzugeben. Dagegen verkörpert die geliebte Person jemanden, der Hilfe braucht und auf den es aufzupassen gilt.

Zwischen beiden Partnern besteht nahezu kaum körperliche Attraktivität oder Nähe. Darüber hinaus handelt es sich um keine exklusive Liebe, da sich der Liebende darüber im Klaren ist, dass es noch weitere Menschen gibt, die seine Liebe brauchen. Deshalb beendet die liebende Person die Beziehung, sobald sie das Gefühl hat, dass ihre Liebe nicht mehr gebraucht wird (vgl. Lee, 1988, S. 48-49).

Der Liebestyp *Agape* weist einige Parallelen zum Beziehungstyp ‚Nächstenliebe‘ von Fromm (2005) auf. Sie stellt die grundsätzlichsste Art der Liebe dar, welche allen anderen zugrunde liegt. Dabei setzt sie sich aus dem Gespür für Verantwortlichkeit, Fürsorge und Achtung zusammen. Die Liebe ist demzufolge nicht exklusiv und gegenüber allen menschlichen Wesen existent (vgl. Fromm, 2005, S. 59f.).

Abschließend soll noch einmal betont werden, dass es sich bei den dargestellten Liebesformen um Extreme handelt, die so selten in der Realität vorkommen. Alle Beziehungstypen sind veränder- und erweiterbar. Laut Lee (1988) können sich die Liebestile innerhalb des Lebens oder aber während der Beziehung selbst verändern. Die Beziehungsform wird somit fortwährend dem Lebensstil angepasst.

Eine weitere These besagt: Kommt es zum Zusammenschluss zweier Personen mit unterschiedlichen Liebestilpräferenzen, hat dies häufig ein Scheitern der Beziehung zur Folge (vgl. Lee, 1988, S. 49).

### **2.3 Die Beziehung der Geschlechter im Zeichentrick und Anime**

Momentan gibt es nur wenige Studien, die sich mit der Beziehung von Mann und Frau im Zeichentrick beziehungsweise Anime auseinander gesetzt haben.

Izawa (1997) hat sich mit Rollenbildern und der Geschlechterbeziehung im Anime beschäftigt. Allerdings muss ihre Arbeit mit Abstand betrachtet werden, da sie nicht auf empirischen Befunden basiert. Deshalb dienen diese Ergebnisse der vorliegenden Arbeit lediglich als Interpretationsanregung und Kategorisierungshilfe.

Die *stabile, gleiche Beziehung* wird durch gegenseitigen Respekt bestimmt. Männer werden zwar oft stärker, Frauen dafür intelligenter und sicherer dargestellt. Dabei kennen beide Geschlechter die Stärken und Schwächen des jeweils anderen.

Bei der *ungleichen Beziehung* zwischen Mann und Frau unterscheidet Izawa (1997) zwischen der Sicht im Jungen- und Mädchen-Anime. Im Jungen-Anime ist die *ungleiche Beziehung* dadurch geprägt, dass die weibliche Figur die männliche unterstützt und motiviert. Dabei opfern Frauen ihre eigenen Ziele und Aktivitäten für den Erfolg des Mannes. Sie unterstützen ihn sowohl im Kampf, als auch im Privatleben. Im Mädchen-Anime liegt der Fokus auf einer weiblichen Figur, die auf der Suche nach dem Partner fürs Leben ist. Männer treten in diesem Zusammenhang als Lehrer oder starke Führer auf. Sie sind intelligenter und stärker als die Frauenhauptfigur.

Ein weiteres Geschlechterverhältnis ist die *selbstregulierende Beziehung*. Sie tritt ein, sofern die männlichen Figuren versuchen die Frauen auf ihre Stellungsebene bringen zu wollen. Dabei kann die Frau durch ihn sowohl gestärkt, als auch geschwächt werden, um auf die gleiche Beziehungsebene zu gelangen.

Die *zunächst ungleiche Beziehung* tritt häufig in Animes auf, in denen eine Frau als Hauptfigur agiert. Die weibliche Heldin ist oft stärker und cleverer als andere Figuren. Dabei kämpft sie auffallend stark, um ihre Position beizubehalten. Die männlichen Figuren versuchen auf die gleiche Ebene zu kommen, indem sie sich selbst stärken - nicht durch die Schwächung der Frau. Dadurch kann sich eine gleiche Beziehung zwischen Mann und Frau entwickeln. Alle dargestellten theoretischen Fundierungen und Studienergebnisse werden sowohl in den methodischen Teil der vorliegenden Arbeit einfließen, als auch zur Auswertung und Interpretation der Ergebnisse herangezogen.

### **3 Methodische Vorgehensweise**

Für die Untersuchung der Animationsserie ‚Winx Club‘ wurde eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Dieser qualitativ-verstehende Ansatz ermöglichte eine tiefgründige Auseinandersetzung mit dem Analysematerial, um so Zusammenhänge bestmöglich erschließen zu können (vgl. Brosius/Koschel, 2003, S. 20).

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden zunächst Hypothesen aufgestellt, um zum einen die unterschiedlichen Dimensionen der Problemstellung erkennbar zu machen und zum anderen mögliche Zusammenhänge zu konstruieren.

### **3.1 Stichprobe und Kategoriensystem**

Bei der Auswahl des Untersuchungsmaterials wurde eine Grundgesamtheit definiert, welche alle ‚Winx Club‘-Folgen umfasst. Aufgrund von ökonomischen Motiven, wurde keine Vollerhebung durchgeführt, sondern eine Stichprobe festgelegt. Da die Studienergebnisse eine aktuelle Momentaufnahme darstellen, wurden die Folgen des derzeitigen Fernsehprogrammes zwei Wochen lang untersucht (KW48/KW49, 2009). Bei der Analyse des Materials musste allerdings festgestellt werden, dass eine der Folgen lediglich eine Informationen zum Untersuchungsgegenstand liefern konnte und deshalb die Stichprobe um eine sich anschließende Folge erweitert wurde.

Das Kategoriensystem, als Erhebungsinstrument der Inhaltsanalyse, wurde theorie- und empiriegeleitet entwickelt. Zunächst wurde dafür das Forschungsproblem theoretisch aufgearbeitet, um daraus mögliche Kategorien ableiten zu können. Mit Hilfe der Oberbegriffe wurden daraufhin ausdifferenzierte Unterkategorien gebildet. Das Kategoriensystem sollte dabei nicht alle Inhalte des Materials erfassen, sondern lediglich interessante Bedeutungsdimensionen abdecken, die aus der theoretischen Vorarbeit abgeleitet werden konnten. Mit Hilfe des Kategoriensystems wurden Informationen erhoben, die für die Beantwortung der Forschungsfrage relevant sind (vgl. Schnell/Hill/Esser, 1999, S. 376ff.).

Nach Gläser/Laudel (2004) ist das Kategoriensystem während der Erhebung veränder- und erweiterbar (S. 195). Die Kategorien konnten demzufolge im Wechselverhältnis zwischen Theorie und Empirie entwickelt werden. Dabei wurde darauf geachtet, dass sie intersubjektiv nachvollziehbar und überprüfbar sind (vgl. Mayring, 1995, S. 49).

Das Kategoriensystem entstand in Anlehnung an Mayring (1995) und besteht aus den Dimensionen ‚Kategorienbeschreibung‘ und ‚Ankerbeispiel‘. Dabei enthält die ‚Kategorienbeschreibung‘ die exakte Definition der Kategorie, das ‚Ankerbeispiel‘ eine beispielhaft konkrete Textstelle, um Abgrenzungsprobleme zwischen den Kategorien zu minimieren und eine eindeutige Zuordnungen ermöglichen zu können. Durch den Aufbau des Kategoriensystems soll das Gütekriterium der qualitativen Forschung, die Genauigkeit, gewährleistet werden (vgl. Mayring, 1995, S. 77).

### 3.2 Durchführung und Auswertung

Ob Vor der eigentlichen Analyse der Einzelfolgen wurde ein Pre-Test durchgeführt, um das Erhebungsinstrument bezüglich der Reliabilität und Validität zu prüfen. Daraufhin konnte das Kategoriensystem überarbeitet und erweitert werden. Die aktuelle Version ist der Arbeit angehängt (vgl. Anhang: 1 Kategoriensystem).

Die Inhaltsanalyse selbst wurde computergestützt mit Hilfe des tabellenbasierten Programmes ‚Excel‘ erfasst. Hierfür wurde das Kategoriensystem in die Excel-Tabelle übertragen, die erhobenen Daten dann von beiden Kodierern den entsprechenden Zellen zugeordnet. Diese wurde der Arbeit ebenfalls in digitalisierter Form beigefügt (vgl. Anhang: 3 Auswertung\_Kategoriensystem.xls)

Bei der Sichtung der ‚Winx Club‘-Folgen wurde das Filmmaterial mit Hilfe des Kategoriensystems analysiert, es fand eine Reduktion und Strukturierung des Untersuchungsmaterials auf die Informationsbasis statt. Dabei erfolgte eine Analyse des Materials aus objektiver Sicht, ohne jegliche Bewertung. Mit Hilfe der Extraktionsergebnisse konnte dann die Auswertung und Interpretation vorgenommen werden. Diese Vorgehensweise soll die intersubjektive Nachvollziehbarkeit der Arbeit gewährleisten (vgl. Gläser/Laudel, 2004, S. 193f.).

Nach der Erhebung der Basisinformationen fand zwischen beiden Kodierern eine kommunikative Validierung statt. Die erhobenen Daten wurden besprochen und zusammengeführt. Dadurch soll die Reliabilität der Arbeit sichergestellt werden (vgl. Schnell/Hill/Esser, 1999, S. 379).

Für die Interpretation der Ergebnisse konnte daraufhin eine typisierende Strukturierung vorgenommen werden. Dabei wurde das Material anhand von markanten Dimensionen zu einer Typologie geordnet (vgl. Mayring, 1995, S. 55).

Ziel der methodischen Arbeit ist die Klassifizierung von verschiedenen Liebestypen, die in der Serie ‚Winx Club‘ dargestellt werden. Zu diesem Zweck wurde das Datenmaterial anhand der theoretischen und empirischen Bezüge sinnvoll geordnet. Das Ergebnis der Inhaltsanalyse stellt eine strukturierte Beschreibung von Typologien dar, die als Leitformeln für weitere Forschungsstudien fungieren sollen (vgl. Mayring, 1995, S. 22). Diese werden im folgenden Teil der Arbeit detaillierter beschrieben.

## 4 Liebesbeziehungen in der Serie Winx Club

Für das Verständnis der Paarkonstellationen in der Serie ‚Winx Club‘, wird diese nachfolgend kurz vorgestellt und eine knappe Inhaltsangabe der analysierten Folgen wiedergegeben. Anschließend wird die Untersuchung der einzelnen Beziehungen ausführlich dargestellt und abschließend ein Fazit gezogen.

### 4.1 Die Serie Winx Club

Aus Die ‚Winx‘ sind sechs magische Feen, die der Serie ihren gleichnamigen Titel verleihen. Sie leben in der Stadt Gardenia und nehmen auf der Erde die Identität Mensch an. Allerdings verwandeln sie sich in zauberhafte Feen, um gegen das Böse auf der Welt und in anderen Sphären zu kämpfen. Teil des ‚Winx-Clubs‘ sind: **Bloom**, die Fee des Drachenfeuers und die Anführerin der ‚Winx‘; **Stella**, die Fee der Sonne und des Mondes; **Layla**, die Fee des Wassers und der Flüssigkeiten; **Musa** die Fee des Rhythmus und der Musik; **Flora**, die Fee der Natur sowie **Tecna**, die Fee der Technik und Wissenschaft. Alle Feen lassen sich aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes – zierliche Statur, kleine Brust und niedliches Gesicht – in die Altersstufe eines Teenagers einordnen und sind schätzungsweise 16 bis 17 Jahre alt. Ihre Wespentailen und schlanken Körper werden durch knappe, aufreizende Outfits, die sie dem Anlass entsprechend wechseln, zusätzlich untermalt. Sie weisen dadurch stereotypisch weibliche Merkmale auf, treten jedoch, durch ihren Glauben an sich selbst, emanzipiert und selbstbewusst auf. Zur Seite stehen ihnen die fünf ‚Spezialisten‘ und Nabu der Zauberermeister von Andros. Gemeinsam verteidigen sie unschuldige Leben und die Natur. Darüber hinaus stehen die ‚Spezialisten‘ den ‚Winx‘ auch privat nahe und es bilden Bloom und Sky; Stella und Brandon, Layla und Nabu, Musa und Riven, Flora und Helia sowie Tecna und Timmy jeweils ein Paar.

Die Serie ist eine italienisch amerikanische Produktion und kann der Gattung Zeichentrick zugeordnet werden. Darüber hinaus lassen sich ebenfalls Merkmale des Anime erkennen, da sich vor allem die Charaktere mit der Serie weiterentwickeln und keine strikte Trennung von Gut und Böse vorherrscht. Das Programmformat ließe sich daher als ‚Hybrid‘ bezeichnen.

In den analysierten ‚Winx Club‘-Folgen kämpfen die Figuren gemeinsam gegen die Königin Morgana und ihre Rachefeen des Erdenreiches sowie gegen die vier Hexer des schwarzen

Kreises. Der Kampf gegen die bösen Hexer und den schwarzen Abgrund endet für Nabu tödlich. Der tragische Tod löst bei seinen Freunden tiefe Trauer und Betroffenheit aus. Seine Freundin Layla ist allerdings die einzige, die Vergeltung fordert und sich den Rachefeen anschließt. Nachdem die Hexer besiegt und die Rachefeen ihre Vergeltungsabsichten niedergelegt haben, können die ‚Winx‘ ihre Freundin wieder davon überzeugen, für das Gute zu kämpfen und Layla beschließt nach Gardenia zurückzukehren. Das Staffelfinale endet mit dem Beschluss der ‚Winx‘ auf der Erde zu bleiben, während die ‚Spezialisten‘ in ihre Königreiche zurückkehren.

## 4.2 Beziehungstypen

Nachfolgend werden die verschiedenen Beziehungstypen der Paare sowie die Lebensstile der Partner anhand der Szenenbeschreibungen dargestellt und in die zuvor dargestellten Beziehungstypen nach Lee (1988) eingeordnet.

### 4.2.1 Bloom und Sky



Bloom und Sky gelten nicht nur äußerlich als das perfekte Paar, sondern bezeichnen sich auch selbst als solches. Bei ihnen sind allerdings kaum Züge einer romantischen Liebe zu erkennen, hingegen lässt sich ihr Umgang miteinander als pragmatisch und realistisch bezeichnen. Sie verwenden selten Kosenamen für einander und Komplimente richten sich meist an die Gruppe und somit nur indirekt an ihren Partner. Auch körperlich zeigen sie wenig Nähe – sie küssen sich selten und umarmen sich entweder zur Begrüßung oder Verabschiedung sowie im Anschluss an eine erfolgreiche Mission oder während der Gespräche über ihre Beziehung. Beide schenken sich gegenseitig Vertrauen und schätzen die Zuverlässigkeit ihres Partners – zeigen ihre Zuneigung allerdings selten offen. Sie halten kaum Händchen und ihre Streicheleinheiten wirken weniger sinnlich, sondern flüchtig oder neckisch.

Obwohl sie sich beide für die gleichen Ziele einsetzen und gemeinsame Interessen verfolgen, unterscheiden sie sich im Hinblick auf ihren bevorzugten Beziehungsstil. Bloom genießt im Gegensatz zu Sky die Komplimente anderer und flirtet – bei einer sich bietenden Gelegenheit – mit ihrem Exfreund. Sky hingegen himmelt Bloom regelrecht an und reagiert auf einige Verhaltensweisen auffallend eifersüchtig. Er macht sich zusätzlich mehr Sorgen sowohl um das Wohlergehen von Bloom als auch um ihre Beziehung

zueinander. Bloom sieht die Angelegenheiten dagegen gelassener und vertraut auf ihre positiven Gefühle. Diese Konstellation zeigt sich nicht nur im privaten Alltag sondern auch, wenn sie als Fee und Spezialist gegen das Böse kämpfen. Sky würde gerne die Rolle des Beschützers übernehmen. Bloom lässt ihn jedoch nicht, übernimmt meist selbst die Führungsposition und erteilt Anweisungen. Sie schätzt einerseits seine Unterstützung, kann dies andererseits nur selten zugeben.

Die Beziehung von Bloom und Sky lässt sich in den Liebesstil *Pragma* einordnen. Sie wirken nicht wie ein frisch verliebtes Paar, schätzen allerdings ihre gegenseitige Aufmerksamkeit und die ansteigende Bindung sowie Hingabe. Sie können sich aufeinander verlassen und geben sich in schwierigen Situationen gegenseitig Mut und Halt. Sie gehen damit eine *stabile und gleiche Beziehung* ein. Bloom weist zudem leichte Züge eines *Ludus-Typ* auf, da sie die Aufmerksamkeit anderer Jungs genießt und die Beziehung zu Sky gelassener sieht. Er hingegen ist eifersüchtig und sucht Bestätigung von ihr, was den Eindruck erweckt, dass er sie mehr liebt, als sie ihn und er dadurch geringe Eigenschaften des *Mania-Typ* aufweist.

#### 4.2.2 Stella und Brandon



Beide Charaktere sind stets auf ihr Äußeres bedacht und reden sich, im Gegensatz zu den anderen, häufig mit Kosenamen wie Schätzchen, Liebste/r oder Süße/r an. Daher wirkt die Beziehung auf den ersten Blick oberflächlich und klischeehaft. Komplimente werden hauptsächlich bezüglich des Äußeren gemacht und Umarmungen sollen Außenstehenden zeigen, dass sie zusammengehören. Beide genießen jedoch über die Beziehung hinaus die Aufmerksamkeit des anderen Geschlechts, so wird Stella eine Beziehung mit einem bekannten Fußballspieler untersagt und in ihren Träumen tauchen stereotype Männerbilder auf. Während dessen hat Brandon ein anderes Mädchen (Mizi) geküsst. Treue scheint für die beiden nicht an erster Stelle zu stehen, so findet der Kuss zwischen Brandon und Mizi zwar Erwähnung, es kommt jedoch nicht zur Aussprache zwischen den beiden. Stella wirkt in dieser Situation nicht eifersüchtig auf Mizi, sondern zieht die Situation ins Lächerliche und stellt Besitzansprüche an Brandon. Er hingegen wird misstrauisch, wenn sie die Aufmerksamkeit anderer Jungs auf sich zieht.

Im Vordergrund ihrer Beziehung steht vor allem der gemeinsame Humor und kleine Machtkämpfe – wer von ihnen geschickter, hübscher oder klüger ist. Ihr privater Umgang

lässt sich am ehesten als verspielt verliebt bezeichnen, so existieren viele kleine Neckereien zwischen ihnen und sie erwähnen fast beiläufig, in einer kleinen Streitigkeit am Strand, dass sie sich lieben.

Als Fee und Spezialist will sich Stella ebenfalls behaupten und schwierige Situationen allein bewältigen. Brandon versucht stetig den Beschützer zu spielen, dies gelingt ihm allerdings nur in den seltensten Fällen. Auf dieser Ebene charakterisiert sich ihre Beziehung als *zunächst ungleich*.

Die beiden scheinen verliebt in einander zu sein, sind dabei allerdings zunehmend auf Äußerlichkeiten fixiert und möchten sich noch nicht fest binden. Da Treue bei ihnen anscheinend keine oberste Priorität besitzt und beide Vorlieben für andere Frauen oder Männer ausleben, lässt sich ihr Beziehungsstil in die Form *Ludus* einordnen. Stella scheint allerdings deutlicher diesen Stil auszuleben, da Brandon trotz allem oft eifersüchtig reagiert und auch die Initiative zum Liebesgeständnis ergreift. So weist er zudem leichte Züge des Typs *Mania* auf.

#### 4.2.3 *Musa und Riven*



Bei Musa und Riven scheint der Beziehungsstatus zu Beginn der Folgen noch ungeklärt. Sie ist sauer auf seine ständigen Eifersuchtsszenen und ignoriert ihn. Er muss dagegen ständig an sie denken. Musa möchte sich von Riven lösen, da sie das Gefühl hat, dass er sie negativ beeinflussen würde – sie bezeichnet ihn als ihren kindischen Exfreund. Riven hingegen bereut seine stetige Eifersucht und gelobt ihr, sich zu bessern. Er versucht sie – auf Helias Empfehlung hin – mit einem Gedicht, Blumen und Pralinen, von seinem Vorsatz zu überzeugen. Musa ist allerdings von seinen Annäherungsversuchen genervt und lässt ihn links liegen. Sie findet hingegen Gefallen an Jason, ihrem Musikproduzenten. Er sei so ganz anders als Riven, liebevoll und fürsorglich. Andererseits hat auch sie noch nicht vollständig mit ihrer Beziehung zu Riven abgeschlossen. Beide reden immer wieder miteinander und suchen ebenfalls die körperliche Nähe, in Form von Umarmungen. In anderen Situationen wiederum fällt ihre angespannte Beziehung durch körperliche Distanz auf. Während die anderen Paare oft umarmend beieinander stehen, sind sie Rücken an Rücken oder mit verschränkten Armen nebeneinander abgebildet. Musa hofft insgeheim, dass sich eine engere Beziehung zu Jason entwickeln könnte, um aus der Beziehung und den Problemen

mit Riven zu fliehen. Doch als sie erfährt, dass Jason verlobt ist, merkt sie, dass dieser Weg aussichtslos erscheint. Immerhin empfindet sie noch Gefühle für Riven, hat dennoch Angst, sich wieder auf ihn einzulassen. Riven macht ihr die Entscheidung nicht leichter, da er seine Eifersucht nur schwer unter Kontrolle hat und selbst seine Freunde ihn in einigen Situationen beruhigen müssen. So spüren auch ihre Freunde, dass es in der Beziehung zwischen den beiden nicht gut läuft und geben sich ebenfalls Mühe, dass sich die beiden wieder näher kommen. Letztendlich bezeichnet sich Musa wiederum als Rivens Freundin, hat allerdings ebenso das Gefühl, nicht richtig an ihn heran zu kommen. Er benimmt sich immer noch unfreundlich anderen Männern gegenüber und möchte sie am liebsten vor allem isolieren. Doch als er merkt, dass Musa immer mehr auf Abstand geht und ihren Freiraum möchte, gewährt er ihr diesen und bemüht sich, für sie da zu sein, wenn sie ihn braucht. Musa merkt erst in gefährlichen Situationen, wenn sie als Fee und Spezialist kämpfen, dass sie an Riven hängt und sich Sorgen um ihn macht. Sie versucht ihn besser zu verstehen und glaubt mit der Zeit, dass er sich wirklich ändern kann. An der Entwicklung des Liebesverhältnisses wird deutlich, dass sich die Beziehung von einer *zunächst ungleichen* in eine *gleiche* wandelt.

Musa will sich in ihrer Beziehung zu Riven nicht festlegen, flirtet mit anderen Männern und wäre gerne in einer anderen Beziehung, daher lässt sich ihr Lebensstil in den *Ludus-Typ* einordnen. Riven hingegen ist auffallend eifersüchtig und extrem fixiert auf Musa, er kann folglich dem Beziehungstyp *Mania* zugeordnet werden. Dass sie zwei unterschiedliche Einstellungen zum Thema Partnerschaft haben und in verschiedene Beziehungstypen einzuordnen sind, könnte ihre stetigen Probleme erklären. Um diese zu überwinden, ist es nötig, dass einer sich dem anderen Stil anpasst oder sie beide Kompromisse eingehen. Als Auslöser für die gegenseitige Einsicht, kann der Tod eines guten Freundes – Nabu – gesehen werden. Erst dann merken beide, was ein Verlust wirklich bedeutet. Sie geben sich gegenseitig noch einen Chance und versuchen besser aufeinander einzugehen.

#### 4.2.4 Layla und Nabu



Im Gegensatz zu Musa und Riven wirkt die Beziehung von Layla und Nabu, wie Liebe auf den ersten Blick. Die beiden sind von allen Paaren am kürzesten zusammen, jedoch in ihrer Beziehung am weitesten fortgeschritten, da sie in Kürze

heiraten möchten. In dem Rückblick nach Nabus Tod, entsteht der Eindruck, dass er Layla zuerst erobern musste, bevor sich die erste große Liebe entwickeln konnte und der erste innige Kuss folgte. Beide gestehen sich innig ein, dass sie sich lieben und zeigen ihre Zuneigung nicht nur durch häufige Umarmungen, sondern auch durch kleine Streicheleinheiten und stetiges Händchenhalten. Sie sind somit unzertrennlich und wirken auch nach außen hin auffallend verliebt. Dies äußert sich beispielsweise durch einen innigen langen Kuss auf den Mund.

Sie schenken sich gegenseitig ihr vollstes Vertrauen, sind nicht eifersüchtig und unterstützen den anderen in dem was er macht. Beide sorgen sich um den anderen, wenn er in Gefahr ist und sind stets um sein Wohlergehen bemüht. Nabu bewundert nicht nur Laylas Stärke, er findet sie auch körperlich attraktiv und liest ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Layla ist ebenfalls stark auf Nabu fixiert. Dies äußert sich dadurch, dass sie ihn über ihre Freundinnen stellt und am liebsten so viel Zeit wie möglich mit ihm verbringen möchte. Auf der einen Seite malt sie sich mit ihm eine wunderschöne Hochzeit aus, auf der anderen Seite ist sie besorgt um die Beziehung und in Angst, dass ihm etwas zustoßen könnte.

Als Fee und Zauberer stehen sie auf einer Ebene, sie sind beide in Sorge um einander und helfen sich gegenseitig bei Gefahren. Nach dem tödlichen Kampf gegen den schwarzen Abgrund der Hexer, sieht Nabu den Abschied allerdings realistischer und verabschiedet sich von ihr indem er sagt, sie solle keine weitere Träne vergießen. Layla fasst den Tod von Nabu wesentlich emotionaler auf und schwört daraufhin Vergeltung. Sie schließt sich den Rachefeen an und möchte unerbittlich gegen die Hexer kämpfen. Am Ende siegt allerdings die Liebe in Gedanken zu Nabu und die Erinnerung an die schöne Zeit mit ihm sowie die Pläne, die sie gemeinsam in Gardenia gemacht haben.

Der Beziehungsstil von Layla und Nabu lässt sich als romantisch beziehungsweise sinnlich beschreiben und kann folglich dem Liebesstil *Eros* zugeordnet werden. Sie gestehen sich ihre Liebe und sind so weit in ihrer Beziehung gefestigt, dass sie heiraten möchten. Sie befinden sich in einer *stabilen, gleichen Beziehung*, in der das Augenmerk jeweils auf den Partner gerichtet ist. Dabei ist sich jedoch vor allem Layla über ein mögliches Ende ihrer Beziehung, durch die stetigen Gefahren in ihrem Leben, bewusst. Sie weist minimale Züge des Stils *Mania* auf, da sie den Abschied von Nabu äußerst emotional auffasst und daraufhin impulsiv Vergeltung fordert.

#### 4.2.5 Tecna und Timmy



Dass Tecna und Timmy ein Paar sind, ist in den ersten Folgen nicht deutlich zu erkennen. Sie umarmen sich im Gegensatz zu den anderen Paaren kaum und tauschen keine Zärtlichkeiten, in Form von Küssen oder Streicheleinheiten, aus. Sie halten ebenfalls vergleichsweise wenig Händchen und fallen häufig durch ihre körperliche Distanz auf. Ihr Umgang miteinander wirkt freundschaftlich und ihre Beziehung dadurch platonisch. Sie teilen beide ihre Leidenschaft für Technik und Wissenschaft. Dies ist dadurch ein häufiges Gesprächsthema zwischen den beiden. Während sich die anderen oftmals über ihre Beziehung unterhalten, steht bei ihnen das gemeinsame Interesse im Vordergrund. Allerdings entsteht der Eindruck, dass sich Timmys Gefühle für Tecna von einer platonischen Liebe zu einer romantischen Liebe entwickeln könnten. Er ist derjenige, der versucht die Initiative zu ergreifen. Wenn seine Annäherungsversuche auch etwas unbeholfen wirken. Während er ihr ungestüm durch das Haar streicht, ist zu erkennen, dass er mehr für sie empfindet. Als sich die ‚Winx‘ für ihren Musikauftritt in der Bar zurechtgemacht haben, bekommt Timmy kein Kompliment über die Lippen, sondern schüttet sich vor Erstaunen sein Wasserglas so voll, dass es überläuft. In einer anderen Szene am Strand zeigt Tecna ihm ein neues Videospiel und möchte sich mit ihm über die Technik austauschen. Er fasst sich dagegen ein Herz und sagt ihr, dass sie der Wahnsinn sei. Dieses Kompliment scheint ihr zu gefallen, sie fassen sich an den Händen und schauen sich in die Augen. Von ihr gehen jedoch keine Zärtlichkeiten aus. So nimmt sie die kurzweilige Trennung von ihm, als die ‚Spezialisten‘ zum Schluss der Staffel in ihrer Heimat Dimension zurückkehren, nicht so schwer. Wohingegen Timmy nur schweren Herzens von ihr Abschied nehmen kann.

Als Fee und Spezialist hingegen, vertrauen sie gegenseitig auf ihre technischen Fähigkeiten. Allerdings scheint Timmy versierter in seinen Kenntnissen zu sein und vertraut ihr in bestimmten Situationen nicht blind, sondern hinterfragt ihre Meinung. Es entsteht der Eindruck, dass sich das Machtverhältnis zwischen ihnen als Fee und Spezialist leicht umkehrt, da Tecna diejenige ist, die zu Timmy aufschaut.

Die Beziehung der beiden lässt sich deutlich dem Beziehungstyp *Storge* zuordnen. Es wird kenntlich, dass sie in ihrer Beziehung nicht ausschließlich auf Liebe aus sind, sondern ihren Partner nach den gleichen Interessen ausgewählt haben. Auch sie gehen damit eine *stabile*

*und gleiche Beziehung* ein. Für Timmy scheint allerdings mehr hinter der Freundschaft zu stecken und es ist denkbar, dass im Vergleich zu Sternberg (1988) – sich nicht aus einer romantischen Liebe eine platonische Liebe ergibt – sondern sich ebenso aus einer platonischen Liebe eine romantische Liebe entwickeln kann.

#### 4.2.6 Flora und Helia



Flora und Helia lassen sich als unauffälliges Paar beschreiben. Sie stellen beide keine Hauptcharaktere dar, sondern werden als Teil der Gruppe aufgefasst. Während der ausführlichen Analyse zeigte sich allerdings, dass sie am liebevollsten miteinander umgehen. Sie küssen sich häufiger auf die Wange und umarmen sich öfter als nur zur Begrüßung oder Verabschiedung. Wenn das Pärchen eingeblendet wird, stehen sie oft eng nebeneinander und schauen sich in die Augen oder nehmen sich in den Arm. Auch nach außen hin wirken sie unzertrennlich, so muss Roxy – die neu hinzugestoßene, jüngste Fee – die beiden „auseinanderreißen“, damit Flora mit den anderen Feen in den Park geht. Sie würde viel lieber bei ihrem „süßen Helia“ bleiben und so viel Zeit mit ihm verbringen wie möglich. Er schenkt ihr ebenso seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit und erfüllt ihr jeden Wunsch. Obwohl sie nur Augen für sich zu haben scheinen, kümmern sie sich dennoch um ihre Freunde. So möchte Helia Riven mit seinen Tipps – dem Gedicht, den Blumen oder den Pralinen – helfen, Musa zurückzugewinnen. Ihre Beziehung wirkt daher harmonisch sowie ausgeglichen und nicht starr aufeinander fixiert. Sie können mit einander lachen aber auch innige Gespräche über ihre Beziehung führen. Flora ist froh, wenn sie von einer Mission gegen die bösen Hexer oder Rachefeen zurück ist, um wieder bei ihrem Freund zu sein.

Als Fee und Spezialist geben sie sich gegenseitig Mut und schenken einander Vertrauen. Sie unterstützen sich in dem was sie machen und respektieren sich.

Obwohl die Beziehung der beiden in der Serie nicht im Mittelpunkt steht, lässt sich doch erkennen, dass sie ohne Komplikationen und absolut harmonisch verläuft. Wenn sie in Szenen eingeblendet werden, sind sie stetig zusammen. Sie wirken daher, nicht unbedingt frisch aber dennoch romantisch ineinander verliebt. Ihre Beziehung ist demzufolge vom Liebestyp *Eros* geprägt. Im Vergleich zum Anime gehen sie somit eine *stabile und gleiche Beziehung* ein.

### 4.3 Zusammenfassung

Obwohl die ‚Winx‘ mit ihrem äußeren Erscheinungsbild – extrem lange Haare, schlanke Figur und der Wespentaille - stereotype Frauenbilder darstellen und mit ihrem jugendlichen Alter bereits alle einen festen Freund haben, werden in der Serie keine erotischen Szenen gezeigt. Alle Paare küssen sich selten und in den wenigsten Fällen auf den Mund. Körperliche Nähe wird nur durch Umarmungen, kleinen Streicheleinheiten oder Händchen halten geäußert, darüber hinaus finden keine körperlichen Annäherungsversuche statt. Es ist anzunehmen, dass diese Darstellungen, der bevorzugten Zielgruppe des Senders, die bei sechs bis 13-Jährigen<sup>1</sup> liegt, entsprechend angepasst sind.

Die einzelnen Figuren und Paarbeziehungen der Serie sind aufgrund ihrer Liebestypen unterschiedlich zu charakterisieren. Dabei können aufgrund des Charakters eines Animes die Figuren in ihren Beziehungstypen nicht strikt festgelegt werden, sondern können sich mit der Zeit in ihren Ausprägungen verändern. Zum Analysezeitpunkt sind bis auf den Typ *Agape* alle Beziehungsstile vertreten und es lässt sich nicht erkennen, dass diese klischeehaft verwendet werden. So übernehmen beispielsweise kaum weibliche Rollenfiguren den eifersüchtigen Part, sondern vorwiegend Riven, teilweise auch Brandon und Sky. Ebenfalls geht die platonische Beziehung zwischen Tecna und Timmy nicht von ihm aus, sondern von ihr.

An einer anderen Szene wird das Klischee widerlegt, dass eine Partnerin durch kleine Aufmerksamkeiten, wie Gedichte, Blumen oder Pralinen, zurückzugewinnen ist, da allein diese Gefälligkeiten nicht zur Versöhnung von Musa und Riven führen. Dies kann nicht pauschalisiert werden, es ist allerdings positiv zu bewerten, dass nicht nur die perfekte Liebesbeziehung dargestellt wird, sondern auch Probleme in einer Beziehung, wie Eifersucht, fehlendes Vertrauen und Machtbalancen thematisiert werden. Andere Szenen hingegen sind pädagogisch bedenklich, da beispielsweise das Thema Fremdgehen in einer Beziehung zwar stattfindet, aber nur beiläufig erwähnt wird und es bei dem Paar nicht zur Aussprache kommt. Es kann nicht konkret bestimmt werden, wie Rezipienten diese Situation einordnen, es ist jedoch anzunehmen, dass es zu Irritation führen kann.

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.nick.de/shows/Winx-Club.1423.html> [21.02.2010 09:43]

## 5 Fazit und Ausblick

Im Folgenden wird ein kurzer Rückbezug auf die Forschungsfrage sowie Hypothesen genommen und die Theorie sowie Methode kritisch reflektiert. Abschließend wird ein Ausblick der Thematik eröffnet.

### 5.1 Beantwortung der Forschungsfrage/Hypothesen

Bezüglich der Forschungsfrage lässt sich festhalten, dass kein einheitlicher Beziehungstyp unter den Figuren dominiert, sondern bis auf den Liebesstil *Agape* alle fünf Liebesbeziehungen nach Lee (1988) präsentiert werden. Einhergehend mit der zentralen Fragestellung kann die erste Hypothese (H1) bestätigt werden. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Charaktere sowie der Darstellung unterschiedlicher Beziehungstypen ist anzunehmen, dass ein breites Orientierungsspektrum für die Rezipienten geboten wird. Innerhalb der Beziehungen verlaufen die Matchbalancen überwiegend harmonisch, falls dennoch Disparitäten auftreten, sind es vorwiegend die weiblichen Rollenbilder, die durch ihre Stärke und Intelligenz überragen. Somit kann auch die zweite Hypothese (H2) bestätigt werden. Es ist zu vermuten, dass vor allem die weibliche Zielgruppe dadurch angesprochen wird. Deshalb wäre es interessant, die aus der Inhaltsanalyse bestätigten Hypothesen empirisch zu überprüfen.

### 5.2 Kritische Reflexion

#### *Kritik an der Theorie*

Liebe stellt keine messbare Konstante dar und ist daher insgesamt nur schwer zu erfassen. Es gibt zahlreiche Definitionen und Ansichten, die insgesamt einen Überblick zur möglichen Herangehensweise an dieses Thema bieten.

Die Analyse hat gezeigt, dass eine Einteilung der Beziehungen im Zeichentrick beziehungsweise Anime nach Izawa (1997) nicht ausreicht. Obwohl viele Paare eine *stabile, gleiche Beziehung* vorweisen, sind sie doch in ihrer Struktur auffallend unterschiedlich. Deshalb muss eine Erweiterung dieser theoretischen Bezüge stattfinden.

Die entwickelten Skalentypen von Lee (1988) scheinen zur Analyse ein ausdifferenziertes Konzept zu liefern. Es liegen allerdings keine praktischen Erfahrungsberichte bezüglich der Verwendbarkeit und psychometrischen Qualität der Skalentypen vor. Dahingegen liegt

nur das Ergebnis aus einer Stichprobe vor, auf dessen Grundlage die unterschiedlichen Typen entwickelt wurden. Des Weiteren bleibt bisher unklar, ob sich die Liebestypen durch Eigenschaften oder Einstellungen der Charaktere auszeichnen.

Für die Analyse der Beziehungstypen in der Zeichentrickserie ‚Winx‘ erscheinen die Skalentypen jedoch geeignet, da es sich durch die extremen Ausprägungen um Richtungstypen handelt, die in der Realität nur selten vorkommen und dadurch als Orientierung zur Einordnung der Beziehungstypen angesehen werden können. Dies bestätigt sich in der Analyse, da die Charaktere nur selten einem konkreten Beziehungstyp zugeordnet werden konnten. Einhergehend damit, ist unklar, ob eine Signifikanz in der Veränderung der Liebestile innerhalb des Lebens vorherrscht, so dass Personen mit bestimmten Eigenschaften einen bestimmten Beziehungstyp präferieren.

### ***Methodendiskussion***

Während der Analyse konnten einige Inhalte nur schwer der entsprechenden Kategorie zugeordnet werden, so fanden sich einige Beschreibungen sowohl in der Situationsbeschreibung als auch in anderen Kategorien wieder. Die vorkommenden Doppelungen deuten auf eine fehlende Trennschärfe der Kategorien hin. Allerdings stellte sich dies im Nachhinein als vorteilhaft heraus, da durch die Situationsbeschreibungen einige Kategorien besser nachvollzogen und ausgewertet werden konnten.

Bezüglich der Analyseauswertung ist festzuhalten, dass einige Beziehungstypen ausgiebiger thematisiert wurden als andere und dadurch ein Ungleichgewicht des Auswertungsmaterials entstanden ist. Die Einordnung einiger Beziehungstypen konnte daher leichter vollzogen werden, wie beispielsweise die von Layla & Nabu sowie von Musa & Riven, als andere.

### **5.3 Ausblick**

Insgesamt lässt sich die Serie ‚Winx Club‘ positiv bewerten. Die weiblichen Rollenfiguren stellen emanzipierte, selbstbewusste Charaktere dar, die sich durch ihr Handeln verantwortungsbewusst zeigen. In den Beziehungen zwischen Mann und Frau werden sowohl Problematiken wie Eifersucht, Vertrauen und emotionaler Freiraum thematisiert als auch die Voraussetzungen für eine gleichberechtigte, harmonische Beziehung diskutiert. An einigen Szenen wird jedoch ebenfalls deutlich, wie wichtig eine pädagogische Begleitung des Fernsehkonsums der jüngeren Zielgruppe (sechs bis 13-Jährige) ist, damit beispielsweise

in der Situation des Fremdgehens keine Irritation entsteht und eventuelle Fragen geklärt werden können.

Reflektierend lässt sich vermuten, dass für jeden Rezipienten eine geeignete Orientierung geboten werden kann, da durch die vielfältigen Beziehungstypen einige unterschiedliche Anreize gegeben werden. Es wäre interessant empirisch zu erforschen, was sich Kinder aus den unterschiedlichen Beziehungstypen aneignen, beziehungsweise welchen Typ sie favorisieren und welche Problemlösungsstrategie dieser gegebenenfalls für sie aufzeigt.

## 6 Literaturverzeichnis

### 6.1 Bücher/Zeitschriften

- Brunst, Amelang, Manfred (1991): Einstellungen zu Liebe und Partnerschaft: Konzepte, Skalen und Korrelate. In: Amelang, Manfred/Ahrens, Hans-Joachim/Bierhoff, Hans Werner (Hrsg.): Attraktion und Liebe. Formen und Grundlagen partnerschaftlicher Beziehungen. Verlag für Psychologie. Göttingen, S. 153-196.
- Brosius, Hans-Bernd/ Koschel, Friederike (2003): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: Eine Einführung. 2., überarbeitete Auflage. Westdeutscher Verlag. Wiesbaden.
- Fromm, Erich (2005): Die Kunst des Liebens. 63. Auflage, Ullstein. München.
- Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2004): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.
- Lee, John A. (1988): Lover-Styles. In: Sternberg, Robert, J./Barnes, Michael L.: The Psychology of Love. Yale University Press. New Haven and London, S. 38-67.
- Meyers Jugendlexikon (1978): VEB Bibliographisches Institut Leipzig. 8, vollständig überarbeitete Auflage.
- Mayring, Philipp (1995): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 5. Auflage. Deutscher Studien Verlag. Weinheim.
- Rubin, Zick (1970): Measurement of romantic love. In: Journal of Personality and Social Psychology (16), S. 265-273.
- Schnell, Rainer/Hill, Paul Bernhard/Esser, Elke (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. R. Oldenbourg Verlag. München, Wien.
- Schorb, Bernd/Theunert, Helga (1993): Kinder nutzen Cartoons zur Orientierung – Zusammengefasste Ergebnisse und Konsequenzen. In: Theunert, Helga (Hrsg.): „Einsame Wölfe“ und „Schöne Bräute“. Was Mädchen und Jungen in Cartoons finden. BLM-Schriftenreihe Band 26. München, S. 139-147.
- Sternberg, Robert J. (1988): Triangulating Love. In: Sternberg, Robert, J./Barnes, Michael L.: The Psychology of Love. Yale University Press. New Haven and London, S. 38-67.
- Theunert, Helga (2000): Auf der Suche nach realitätshaltigen Orientierungen – Zusammenfassung und Konsequenzen. In: Theunert, Helga/Gebel, Christa (Hrsg.):

Lehrstücke fürs Leben in Fortsetzung. Serienrezeption zwischen Kindheit und Jugend. BLM-Schriftenreihe Band 63. Verlag Reinhard Fischer. München, S. 159-178.

## **6.2 Onlineartikel und Internetseiten**

Bauer, Johannes/Ganser, Christian (2007): Münchner Studie zur Partnerwahl und Partnerschaft. Institut für Soziologie. URL: <http://www.ls4.soziologie.uni-muenchen.de/forschung/partnerstudie/index.html> [abgerufen am 12.12.2009, um 13:15 Uhr].

Izawa, Eri (1997): Gender and Gender Relations in Manga and Anime. URL: <http://www.mit.edu:8001/people/rei/manga-gender.html> [abgerufen am 31.10.2009, um 12:18 Uhr].

Nick: Internetseite des Senders. URL: <http://www.nick.de/shows/Winx-Club.1423.html> [abgerufen am 21.02.2010, um 09:43 Uhr].

## **6.3 Mediographie**

Iginio Straffi (Rainbow S.p.A.): Winx Club. USA/Italien 2009, Staffel 4, Folgen 93-104. Ausgestrahlt vom 20.11.2009 bis 07.12.2009 auf Nick.

## **6.4 Bildquellen**

Paare: Screenshots aus den Folgen 98 und 104.

## 7 Anhang

### Kategoriensystem

Kategorienbezeichnungen	Definition	Ankerbeispiel
<b>K 1 Allgemeine Infos</b>		
Titel der Folge		
Ausstrahlungssender		
Ausstrahlungsdatum/-zeit		
Auflistung aller Figuren	Beschreibung (Name, Geschlecht, Beziehung) aller auftretenden Figuren, die mit dem Paar interagieren oder über sie reden	Susi, weiblich, Freundin von Tim
<b>K 2 Struktur</b>		
Beziehungsstatus	Aussagen über den Status der Beziehung	„Ob wir wieder richtig zusammen kommen werden?“
Länge der Beziehung	Aussagen über die Länge der Beziehung	„Wir sind nun schon 3 Jahre zusammen“
Kennenlernen	Aussagen darüber, wie sich das Pärchen kennen gelernt hat	„Wir haben uns damals auf der Geburtstagsfeier von Sara kennen gelernt.“
<b>K 3 Umgang mit dem Partner</b>		
<i>sprachlich</i>		
Kosenamen	Verwendung von Kosenamen für den Partner	Schätzchen, Schatz
Komplimente	Komplimente die dem Partner gegenüber geäußert werden	Tim sagt: Du siehst toll aus.
<i>körperlich</i>		
Küsse	Küsse auf den Mund, Wange, Hand oder ähnliches.	Susi küsst Tim auf die Wange
Umarmung	Umarmungen des Pärchens	Susi rennt zu Tim und umarmt ihn
Streicheln	Streicheleinheiten untereinander	Susi streichelt Tim über die Wange

Händchenhalten	Händchenhalten des Pärchens	Tim und Susi gehen Hand in Hand in den Park
Kuscheln	Kuscheleinheiten des Pärchens	Susi und Tim sitzen kuschelnd auf der Bank
Sexuelle Handlung	Geschlechtsverkehr oder Intimitäten wie Petting zwischen dem Pärchen	Susi und Tim haben Geschlechtsverkehr
körperliche Distanz	Wahrung einer gewissen Distanz zwischen dem Pärchen	Tim und Susi stehen nebeneinander während alle anderen sich umarmen
<b>K 4 Umgang mit Figuren des anderen Geschlechts</b>		
	Beschreibung des Umganges eines Partners mit Figuren des anderen Geschlechts	Susi umarmt ihren Exfreund, bekommt Komplimente von ihm
<b>K 5 Außenwirkung</b>		
	Geäußertes Bild oder Beschreibung, die andere Figuren von dem Paar haben	Sara sagt: Tim und Susi sind ein süßes Pärchen
<b>K 6 Äußerungen über den Partner</b>		
Aussehen	Äußerungen bezüglich Aussehen, die ein Partner über den anderen, gegenüber Dritten kommuniziert	Susi sagt zu Sara: Tim ist so süß
Charakter	Äußerungen bezüglich Charakter, die ein Partner über den anderen, gegenüber Dritten kommuniziert	Susi sagt zu Sara: Tim lässt immer seine Socken rumliegen
<b>K 7 Äußerungen über Figuren des anderen Geschlechts</b>		
Aussehen	Äußerungen bezüglich Aussehen, die ein Partner über Figuren des anderen Geschlechts, gegenüber Dritten kommuniziert	Susi sagt zu Sara: Jan ist so süß
Charakter	Äußerungen bezüglich Charakter, die ein Partner über Figuren des anderen Geschlechts, gegenüber Dritten kommuniziert	Susi sagt zu Sara: Jan lässt immer seine Socken rumliegen
<b>K 8 Situationsbeschreibung</b>		
<i>privat</i>		
Situationsbeschreibung	Beschreibung einer Situation, an denen beide Partner beteiligt sind	Tim und Susi trinken gemeinsam einen Tee

<i>als Feen/Spezialisten</i>		
Situationsbeschreibung	Beschreibung einer Situation, an denen beide Partner beteiligt sind	Tim und Susi versuchen gemeinsam den Schatz zu finden